



Biennale für aktuelle Musik
Frankfurt Rhein Main



STRING FIGURES

ICCS young_
professionals

25.02.2024

18.00 | Frankfurt
Frankfurt LAB

Ensemble Modern
Yannick Mayaud
Luke Poeppel

Uraufführungen von
Michael Hope
Jaeduk Kim
Polina Korobkova
Gil Monteagudo
Żaneta Rydzewska



Biografien finden
Sie auf
cresc-biennale.de

cresc...

Biennale für aktuelle Musik Frankfurt Rhein Main

ist ein Festival von

Ensemble Modern und **hr-Sinfonieorchester**



Ensemble
Modern
Frankfurt

hr SINFONIE
ORCHESTER
FRANKFURT RADIO SYMPHONY

Medienpartner

hr2
KULTUR

cresc... wird ermöglicht durch



KULTURFONDS
Frankfurt RheinMain

| **aventis**
foundation

gvl

ernst von siemens
musikstiftung



*Uraufführungen im Rahmen von young_professionals der ICCS (International Composer & Conductor Seminars) von Ensemble Modern und Internationale Ensemble Modern Akademie zur Förderung junger Komponist*innen und Dirigent*innen.*

Die ICCS werden ermöglicht durch die Aventus Foundation.

25.02.2024 | 18 Uhr | Frankfurt LAB, Frankfurt

STRING FIGURES – ICCS YOUNG_PROFESSIONALS

Polina Korobkova (*2001)

Private Spaces (2023/24), UA

Dauer: 15 Minuten

Żaneta Rydzewska (*1991)

The Painted Bird (2023/24), UA

Dauer: 13 Minuten

Michael Hope (*1995)

Si vous me regardez... (2023/24), UA

Dauer: 15 Minuten

*** Pause: 20 Minuten ***

Jaeduk Kim (*1995)

Lichtspiele (2023/24), UA

Dauer: 11 Minuten

Gil Monteagudo (*1996)

Snails of Pure Gold Discovering the Logarithmic Love (2023/24), UA

Dauer: 15 Minuten

Mitwirkende

Ensemble Modern

Yannick Mayaud | Dirigent

Luke Poeppel | Dirigent

Friederike Brendler | Mediendramaturgie

Brigitta Muntendorf | Coach Komposition

Brad Lubman | Coach Dirigieren

Beate Schüler | Coach Mediendramaturgie

Ensemble Modern

Dietmar Wiesner | Flöte • Christian Hommel | Oboe • Drew Gilchrist | Klarinette • Johannes Schwarz | Fagott • Bar Zemach | Horn • Sava Stoianov | Trompete • Uwe Dierksen | Posaune • Ueli Wiget | Klavier • Hermann Kretzschmar | Klavier • David Haller | Schlagzeug • Rainer Römer | Schlagzeug • Steffen Ahrens | E-Gitarre • Yun-Huan Chen | Harfe • Jagdish Mistry | Violine • Giorgos Panagiotidis | Violine • Megumi Kasakawa | Viola • Michael Maria Kasper | Violoncello • Esther Saladin | Violoncello • Paul Cannon | Kontrabass • Norbert Ommer | Klangregie

Übernehmen, weiterdenken – das Fadenspiel als Kulturtechnik

cresc... 2024 – Biennale für aktuelle Musik Frankfurt Rhein Main

von Michael Rebhahn

Als der deutsch-amerikanische Ethnologe Franz Boas 1887/88 eine Expedition auf die westlich von Grönland gelegene Insel Baffin unternimmt, begegnet ihm dort auch das altbekannte Fadenspiel – das Knüpfen von Figuren mit einer geschlossenen Kordel –, allerdings in einer Bedeutung, die weit über den Charakter des Zeitvertreibs hinausreicht. Die Inuit-Mädchen verbinden das Spiel vielmehr mit der Vorstellung, in den Fäden die Sonnenstrahlen einweben zu können, um den Beginn des Winters hinauszuzögern. Boas beschreibt diese Praxis in einem Forschungsbericht und löst damit einen regelrechten Fadenspiel-Boom in der Ethnologie aus. In der Folge entdeckt man Varianten des Spiels bei indigenen Völkern in Asien, Afrika, Australien, Amerika und auf den Inseln des Südpazifiks.

1906 publiziert Caroline Furness Jayne mit ihrem Buch ›String Figures and How to Make Them: A Study of Cat's-Cradle in Many Lands‹ die erste universell vergleichende Betrachtung und resümiert: »In den Mustern finden wir bei allen Völkern Darstellungen von Menschen, Tieren, Handels- und Kriegsgartikeln sowie von Sternbildern und Naturphänomenen.« Aber wiewohl die Gestalten sich in den unterschiedlichen Kulturen ähneln, variieren ihre Intentionen: Fadenspiele tauchen durchaus als absichtslose Zerstreung auf, aber auch als zielgerichtete Handlungen. Geschichtenerzähler*innen verwenden sie, um ihre Worte zu illustrieren, sie dienen als Talismane zur Beschwörung einer erfolgrei-

chen Jagd oder werden als Kommunikationsmittel zur Überwindung von Sprachbarrieren eingesetzt.

Die Faszination für das Fadenspiel wirkt spätestens ab Mitte des 20. Jahrhunderts auch über ethno- oder anthropologische Interessen hinaus. So zeigt etwa Maya Deren in ihrem 1943 entstandenen Experimentalfilm ›The Witch's Cradle‹ Marcel Duchamp beim Fadenspiel, und Andy Warhol hielt 1964 in einem ›Screen Test‹ die Beatgeneration-Ikone Harry Smith fadenspielend auf 16 mm fest. In den letzten Jahren hat das Spiel auch in der Kulturtheorie an Bedeutung gewonnen. In ihrem Buch ›Staying with the Trouble‹ (2016) propagiert es die Wissenschaftstheoretikerin Donna Haraway als eine Methode des Denkens und der Kooperation zwischen Disziplinen und Spezies. Anstelle der technizistischen Metapher des »Netzwerks« setzt Haraway das Fadenspiel als spielerische und prozessuale Denkweise, in der Verantwortung und Zusammenarbeit im Vordergrund stehen: »Beim Spielen von Fadenspielen geht es darum, Muster zu geben und zu empfangen, Fäden fallen zu lassen und zu scheitern, aber manchmal auch etwas zu finden, das funktioniert, etwas Folgerichtiges und vielleicht sogar Schönes, das vorher nicht da war [...]«

Dass das Fadenspiel auch aus der Warte des Musikalischen ein fruchtbares Projektionsfeld ist, zeigt die cresc... Biennale für aktuelle Musik 2024 mit Konzerten, einer Musik-Tanz-Performance, einer Konzertinstallation und einer Rauminstallation.

STRING FIGURES

ICCS YOUNG _ PROFESSIONALS

Ganz im Zeichen der jungen Generation steht der letzte Konzertabend des diesjährigen Festivals. Neben einer Mediendramaturgin und zwei Dirigenten wurden im Rahmen von ›ICCS young_professionals‹ fünf Komponist*innen ausgewählt, ihre Ideen zum Thema ›STRING FIGURES‹ zu erarbeiten und zu präsentieren. Diese fünf Uraufführungen sowie eine mediendramaturgische Auseinandersetzung widmen sich vielfältigen künstlerischen »Netzwerken«.

Die Inspirationsquellen der Komponist*innen zu dem Titel ›STRING FIGURES‹ sind ebenso vielfältig und vieldeutig wie die Welt der Fadenspiele. So wie diese seit jeher neben dem Spiel selbst immer schon auf anderes verweisen – sei es in der visuellen Vergegenwärtigung der Realität oder auch in Form symbolischer Verweise auf Themen wie Tod, Geburt oder Jagd –, so spinnen auch die fünf Komponist*innen ihre Gedanken über das rein Musikalische hinaus. Sie sind mal voller Witz, mal furchteinflößend, ausgerichtet auf gesellschaftlich relevante Themen und weben Material anderer Kulturen und Künste in ihre Werke ein.

Im kompositorischen Zentrum des in Großbritannien geborenen Komponisten **Michael Hope** steht der musikalische Konzeptualismus. Hope setzt sich mit neuen Sichtweisen auf die Rituale von Aufführungssituationen auseinander – also den Wechselbedingungen zwischen Produktion und Rezeption. Daneben spielt für ihn die Macht der Medien eine

große Rolle. Vor allem interessieren ihn ihre unterschwelligeren, das Bewusstsein steuernden Seiten.

In seinem neuen Werk beschäftigt sich Hope mit dem Begriff des »Porträts« – mit vielem, was dazu gehört, zum Beispiel die in der Porträtmalerei erkennbare Hochstilisierung eines machtvoll inszenierten Individuums, das in der Regel vom Betrachtenden bewundert wird.

Der Komponist setzt dieser Praxis eine andere Sichtweise entgegen. »Richtige«, authentische Porträts sind für ihn solche, die, wie er schreibt, »Personen, Körper oder Identitäten als Fragmentierte zeigen, als unvollendet, veränderbar und offen«. Laut Hope sollten sie eher wie »Verben wirken, nicht wie Nomen«. Eine besondere Rolle spielt in seinem Stück auch der mehrdeutige Begriff »posing«, der sowohl im englischen Wort »composing« verborgen ist, als auch für das »Sich-Präsentieren« oder »Sich-Zeigen« steht.

Hope spielt mit den unterschiedlichen Identitäten des Ensembles, auch einzelner Musiker*innen, indem er mit musikalischen Zitaten und Referenzen Hörbilder entwirft – musikalische Porträts, die keinem machtvollen Perfektionismus entsprechen, sondern eher verletzlich, manchmal auch vielschichtig gebrochen wirken.

Der aus Südkorea stammende Komponist **Jaeduk Kim** bindet in sein musikalisches Konzept ebenfalls Visuelles ein. Im Mittelpunkt seines Stücks ›Lichtspiele‹, das in drei

STRING FIGURES

Teilen konzipiert ist, steht jene Interaktion, die auch das Fadenspiel in seinen Übernahmen und Fortführungen auszeichnet: Im ersten Teil stehen sichtbare Linien im Zentrum sowie Punkte und verschiedene Ebenen. Den zweiten Teil widmet er den Ausformungen der Figuren, während im dritten Teil die eigentliche Interaktion zwischen dem Visuellen und Akustischen stattfindet. Hier bewegt sich Kim fließend zwischen Klang und Licht, zwischen »wilden« Geräuschen und der Welt klar erkennbarer Tonhöhen.

Für die in Moskau geborene **Polina Korobkova** ist der Begriff der Grenzenlosigkeit ein wichtiger Impulsgeber für ihre Arbeit. Sie hält eine globalisierte Gesellschaft ohne kulturelle Unterschiede und Klassenbarrieren für eine, wie sie sagt, »naive Vorstellung«, und sie betont, dass eine – im wahrsten Sinne des Wortes – »Grenzenlosigkeit« nicht zuletzt dem Konzept vieler Horrorfilme zu Grunde liege. Auch eine Szene aus einem japanischen Comic des Mangazeichners Junji Itō berührt sie stark, wenn sie beschreibt, wie das Verschwinden von Mauern zum Auslöser katastrophaler sozialer Unruhen wird.

Letztlich stellt die Komponistin fest: »Wenn die Grenzen zwischen Privatem und Öffentlichem verschwimmen, erfüllt das Unheimliche den transformierten Raum.«

Just in eine solche oder ähnliche Situation will Korobkova in ihrem neuen Stück die Zuhörenden versetzen. Hierzu hat sie einen Text mit der Überschrift »Instructions for witness« (Anweisungen für Zeug*innen) verfasst:

Stellen Sie sich vor, Sie befinden sich in einem Raum. Es ist ein schwarzer Würfel ohne Fenster, es gibt hier keine Stühle, aber Sie können sich auf eines der vielen Kissen legen oder setzen, die chaotisch im Raum verstreut sind. Man kann auch stehen bleiben.

Es gibt hier kein gemeinsames Zentrum. Sie können sich frei bewegen oder sich in jede Richtung drehen und die Handlungen und Mimik der anderen Menschen im Raum beobachten. Erlauben Sie sich, Blicke mit anderen auszutauschen.

Die einzigen Objekte im Raum sind neben den Kissen und den anderen Teilnehmer*innen zahlreiche Lautsprecher in verschiedenen Größen und Formen. Wenn Sie besonders aufmerksam sind, können Sie vielleicht alle wahrnehmen: Sie stehen übereinander, lauern in der Ecke, liegen auf dem Boden, hängen von der Decke ...

Der Komponist und Musikwissenschaftler **Gil Monteagudo** arbeitet experimentell an den Schnittstellen zwischen Kunst und Forschung. Ihn beschäftigt vor allem das Verhältnis von Klang und Zeit. Genauer: der Zusammenhang von Harmonie und Tempo. Sein neues Werk bildet ein weiteres Kapitel in seiner »History of Time«.

Die Flöte und die Oboe sind darin die wichtigsten Protagonisten. Gemeinsam begeben sich die Instrumente auf eine Reise ins Körperinnere – hin zur Pankreas, jener Bauchspeicheldrüse, die Ruiz als »erstes Organ der Zeit«, als so etwas wie eine »biologische Uhr« bezeichnet. Die Reise des Bläserduetts ist dabei



voller Risiken. In der Bauchspeicheldrüse erleiden sie einige Krankheiten, doch die Rettung naht. Das Ensemble hilft und führt die beiden zum ruhigen Fels in der Brandung, sprich zum Kontrabass, dessen tiefe Töne heilend wirken.

Für die polnische Komponistin und Klarinetistin **Żaneta Rydzewska** sind Bezüge zur Natur, Physik, Philosophie und Literatur ganz natürlich. In ihrer Uraufführung bezieht sie sich auf das Buch ›The Painted Bird‹ des 1933 im polnischen Łódź geborenen Schriftstellers Jerzy Kosiński.

Kosiński beschreibt darin das Leben eines verlassenen polnischen Jungen, für den Vögel eine besondere Rolle spielen. Nach einer grausamen Episode bei einer Heilerin begegnet der Junge einem professionellen Vogelfänger, der schreckliche Praktiken verfolgt. Er bemalt gefangene Vögel, die freigelassen werden, um einen neuen Vogelschwarm zu fin-

den. Dort angekommen werden die »bunten« Vögel nicht nur verstoßen, sondern so massiv attackiert, dass sie vom Himmel fallen.

Żaneta Rydzewska sagt, sie liebe Vogelstimmen – und da ist sie in bester Gesellschaft vieler Komponist*innen der Vergangenheit. Ihr Verfahren ist jedoch anders als das mancher ihrer Vorläufer*innen. Sie nimmt verschiedenste Vogelstimmen als Samples auf und spinnt diese »akustischen Fäden« weiter. In ihren eigenen Worten: »Das ›Imitieren‹ der Samples erlaubt es mir, musikalische Schichten und Klangstrukturen zu entwickeln, die mir in den Sinn kamen, während ich das Buch ›The Painted Bird‹ las.«

Auch die Dirigenten Luke Poeppel und Yannick Mayaud wurden als Teilnehmende des Seminars ›ICCS young_professionals‹ ausgewählt.

Luke Poeppel hat nicht nur viele Erfahrungen als Dirigent von namhaften Ensembles

und Quartetten sammeln können, sondern ist derzeit auch als Forscher am Frankfurter Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik aktiv, wo er zum Thema ›Computergestützte auditive Wahrnehmung‹ forscht.

Yannik Mayaud ist vor allem in Birmingham tätig, wo er das ›Orchestra in the Shape of a Pear‹ leitet, das auf die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts spezialisiert ist.

Neben den Komponist*innen und den beiden Dirigenten hat auch die im Rahmen von ›ICCS young_professionals‹ ausgewählte Mediendramaturgin **Friederike Brendler** einen Platz im Abschlusskonzert des Festivals. Sie hat sich dafür die digitale Plattform ›nota.space‹ ausgewählt und dokumentiert dort den Entstehungsprozess der Kompositionen für das ›International Composer & Conductor Seminar‹ (ICCS).

Am Konzertabend haben die Besucher*innen die Gelegenheit, sich vor und nach dem Konzert durch dieses virtuellen Space zu bewegen und sich selbst als aktive User*innen zu begreifen.

›nota.space‹ ist eine Website, die dem künstlerischen Austausch mit den Benutzer*innen dient. Sie ist eine Kontaktzone und kann sowohl eine Bühne, ein Diskurspanel, ein Chatroom oder eine Bibliothek sein. Sie lädt dazu ein, gemeinsam »Fäden« nachzuvollziehen oder aktiv abzuschneiden und neu zu verbinden. Dabei kann man sie zu jeder

Zeit verändern, demontieren oder erweitern, denn allen Usern ist es möglich, einzelne Objekte innerhalb der Website zu verschieben, übereinanderzulegen oder zu löschen. So lassen sich zum Beispiel mit wenigen Klicks Notenzeilen einer Komposition einer anderen zuordnen und dadurch Spuren verwischen und neue Klangchoreografien schaffen.

Die Plattform sammelt Kompositionsfragmente, Gespräche, Partituren und Soundscapes und gibt Einblicke in die Hintergründe sowie Referenzen zu Arbeitsweisen und Werken der Teilnehmenden von ICCS. Sie wird fortlaufend erweitert – und zwar von allen Besucher*innen.



An drei Laptops können die Besucher*innen parallel durch die Plattform surfen. Die Plattform ist daneben auch für persönliche Mobilgeräte über den QR-Code zugänglich.

›nota.space‹ wird von nota e.V. entwickelt und zur Verfügung gestellt.

ÜBER ICCS YOUNG_PROFESSIONALS

Die International Composer & Conductor Seminars (ICCS) sind ein Mentoringprogramm zur konzentrierten Förderung des komponierenden und dirigierenden Nachwuchses auf dem Feld der zeitgenössischen Musik. Initiiert wurde das Projekt 2022 von Ensemble Modern, der Internationalen Ensemble Modern Akademie und der Aventis Foundation. Hierzu wurden insgesamt drei Module für Dirigent*innen und Komponist*innen zwischen 20 und 30 Jahren entwickelt, die sich ergänzend ein umfassendes und nachhaltiges Mentoringprogramm ergeben.

Das Modul ICCS young_professionals richtet sich an junge Komponist*innen (Höchstalter 32 Jahre) und Dirigent*innen (Höchstalter 30 Jahre) aus der ganzen Welt. Betreut werden die Komponist*innen und Dirigent*innen von Mitgliedern des Ensemble Modern als Mentoren und renommierten Coaches für Komposition und Dirigieren. Das Modul

erstreckt sich über neun Monate und ist in drei Abschnitte gegliedert: die sogenannte ›Conception Session‹, in der erste Ideen und Ansätze formuliert und diskutiert werden, die ›Reading Session‹, in der erste Skizzen und Werkteile ausprobiert werden, und schließlich die ›Performance Session‹. In dieser Phase werden die neuen Stücke unter Leitung der Nachwuchsdirigent*innen geprobt und dann zur Uraufführung gebracht. Daneben erhält auch ein*e Mediendramaturg*in die Gelegenheit, den Entstehungsprozess der Neukompositionen mit einem selbst entwickelten Format zu begleiten, das den musikalischen Prozess reflektiert und nach außen kommuniziert.

2023/24 fand ICCS young_professionals unter der Leitung des Ensemble Modern, der Komponistin Brigitta Muntendorf, dem Dirigenten Brad Lubman sowie der Dramaturgin Beate Schüler als Coaches statt.



IMPRESSUM

cresc... Biennale für aktuelle Musik Frankfurt Rhein Main

ist ein Festival von **Ensemble Modern**
und **hr-Sinfonieorchester**

Künstlerische Leitung

Christian Fausch (Künstlerischer Manager
und Geschäftsführer Ensemble Modern)
Michael Traub (hr-Musikchef und Manager
hr-Sinfonieorchester)

Programmentwicklung

Christian Fausch
Michael Traub
Beate Schüler (Kuratorin und Dramaturgin,
Büro für Programmplanung & Dramaturgie)
Andreas Maul (hr-Sinfonieorchester)
Dietmar Wiesner (Ensemble Modern)
Olaf Stötzler (hr-Bigband)

Koordination

Jonathan Kirn (Ensemble Modern)
Melanie Heurich (hr-Hörfunkproduktion)

Produktionsmanagement

Maximilian Dinies, Edda von Gerlach,
Erik Hein, Ina Meineke, Sebastian Nier,
Alexander Reiff, Annika Schubert
(Ensemble Modern)
Christiane Engelbrecht, Aaron Stephan (IEMA)
Hardin Hass, Alexander Planz, Kimon
Roggenbuck, Gisela Thielking, Armin Wunsch
(hr-Sinfonieorchester)
Lucia Rosu (hr-Bigband)

Pressearbeit

Marie-Luise Nimsgern (Ensemble Modern)
Isabel Schad (hr-Kommunikation)

Marketing

Jonathan Kirn, Marie-Luise Nimsgern,
Daniel Voigt (Ensemble Modern)
Daniela Steinmacher (hr-Kommunikation)

Programmhefte

Jonathan Kirn, Andreas Maul, Marie-Luise
Nimsgern, Beate Schüler, Jana Weißenfeld
(Redaktion)
Hans-Jürgen Linke, Torsten Möller, Beate
Schüler, Dirk Wieschollek (Programmtexte)
Michael Rebhahn (Einführungstext)

Grafik-Design

Sylvia Lenz (lenz-design)

Eventmanagement

Sabine Hilberg (hr-Eventmanagement)

Website

Christopher Martin (CMCM)

Fotocredits

Cover © iStock
ICCS young_professionals
© Wonge Bergmann

cresc... ALLE KONZERTE IM ÜBERBLICK

Sonntag, 04.02.2024 | 17, 18.30, 20 Uhr
Sternwarte Wiesbaden

STERNENATLAS

Mitglieder des Ensemble Modern •
Hermann Kretzschmar • Felix Dreher

Sonntag, 11.02.2024 | 17, 18.30, 20 Uhr
Sternwarte Frankfurt

STERNENATLAS

Mitglieder des Ensemble Modern •
Hermann Kretzschmar • Felix Dreher

Freitag, 16.02.2024 | 20 Uhr
hr-Sendesaal

ESPACES ACOUSTIQUES

Ensemble Modern • hr-Sinfonieorchester •
Megumi Kasakawa • Sylvain Cambreling

Samstag, 17.02.2024 | 19 Uhr
hr-Sendesaal

COPTIC LIGHT

hr-Sinfonieorchester • Lawrence Power •
Stefan Asbury

Samstag, 17.02.2024 | 22 Uhr
KunstKulturKirche Allerheiligen

STERNENATLAS

Mitglieder des Ensemble Modern •
Hermann Kretzschmar • Felix Dreher

Sonntag, 18.02.2024 | 18 Uhr
Frankfurt LAB

HAUCH #2

Ensemble Modern • CocoonDance • Rafaële
Giovanela • Matthias Rieker • Norbert Ommer
• Rainald Endraß • Fa-Hsuan Chen •
Álvaro Esteban

Donnerstag, 22.02.2024 | 18 Uhr
KunstKulturKirche Allerheiligen

STERNENATLAS

Mitglieder des Ensemble Modern •
Hermann Kretzschmar • Felix Dreher

Donnerstag, 22.02.2024 | 20 Uhr
Künstler*innenhaus Mousonturm

TRANSITIONS

HEMA-Ensemble 2023/24 • NEKO3

Freitag, 23.02.2024 | 19.45 Uhr
Casals Forum Kronberg

SAITENSPIELE

Ensemble Modern • Ryoji Ikeda

Samstag, 24.02.2024 | 20 Uhr
Centralstation Darmstadt

NEW FIGURES AND SONGS

hr-Bigband • Jim McNeely

Sonntag, 25.02.2024 | 18 Uhr
Frankfurt LAB

STRING FIGURES -

ICCS YOUNG PROFESSIONALS

Ensemble Modern • Yannick Mayaud •
Luke Poepfel

Während des Festivals

16. - 25.02.2024 | So - Fr: 18 - 22.30 Uhr,
Sa: 20 - 22.30 Uhr

KunstKulturKirche Allerheiligen

ANALEMMA

Yasuhiro Chida

